

Texte n° 9

Neben diesen Respektpersonen, die schon durch ihren Beruf, ihren Reichtum oder andere Vorzüge Respekt einflößten, gab es noch eine Menge anderer Respektpersonen, bei denen die Dinge genau umgekehrt lagen. Es handelte sich dabei um Leute, die auf irgendeine Art Untergebene waren, seien es Handwerker oder Beamte oder wer immer eine beliebige Dienstleistung zu vollbringen hatte. Sie alle wurden bei uns zuhause mit einem ostentativen und übertriebenen Respekt angesprochen. Auch in diesem Fall war es offenbar wieder ganz unmöglich, den Menschen natürlich entgegenzutreten [...].

5 Oft sprach meine Mutter auch mit Untergebenen so, als ob sie Idioten wären. Sie drückte sich überdeutlich aus und sprach langsamer als gewöhnlich, damit diese Unglücklichen auch ja den Sinn ihrer Worte verstehen könnten, und sie merkte nicht, dass diese „Unglücklichen“ gar keine

10 Unglücklichen waren und vor allem nicht so schwer von Begriff, dass sie der normalen Redeweise meiner Mutter nicht hätten folgen können. Eine unfreiwillige Komik ergab sich immer dann, wenn diese scheinbar „einfachen Leute“ gescheiter waren als meine Mutter und ihr, während sie sich bemühte, ihre Sprache in eine halbe Infantilsprache zu übersetzen, von Dingen berichteten, die sie nicht kannte und nicht verstand. Die Untergebenen, die sogenannten „einfachen Leute“ waren eben

15 auch Fremde, die einer anderen Welt angehörten als wir, aber sie waren nicht nur anders als wir; sie waren auch weniger, niedriger, geringer [...].

Es scheint, als ob unser heiles Zuhause ununterbrochen von lauter feindlich gesinnten Andersartigen umgeben gewesen sei, die man sich nur nach den Regeln der höflichsten und seelenlosesten Diplomatie vom Leibe halten konnte. Aber freilich hatten meine armen Eltern nicht nur imaginäre Feinde, sondern

20 auch Freunde, von denen ich nur hoffen kann, dass sie nicht ganz so imaginär gewesen sein mögen.

Fritz Zorn, *Mars*, 1976